

# Die zehn Fallgruben unseres Geldsystems

Nach Christoph Pfluger (leicht adaptiert)

*Es ist schwierig, einen Irrtum zu erkennen, den alle teilen. Dies zeigt sich in grandioser Deutlichkeit an unserem Geld. Wir tragen es ständig mit uns herum, opfern den besten Teil unseres Lebens seinem Erwerb und trotzdem machen wir uns kaum Gedanken, woher es kommt, wie es wirkt und wohin es uns führt.*

Geld ist uns so selbstverständlich, dass kaum jemand auf den Gedanken kommt, dass es von gravierenden, um nicht zu sagen verheerenden Systemfehlern geprägt ist. Besonders verhängnisvoll ist, dass ausgerechnet viele Politiker und Führungskräfte die Fehlfunktionen des bestehenden Geldsystems nicht erkennen (oder nicht erkennen wollen) und das große Schiff der Weltgemeinschaft in eine gefährliche Richtung lenken.

Nicht die einzige, aber die mit Abstand wichtigste Ursache für die markanten Missverhältnisse auf der Welt – die klaffende Schere zwischen Arm und Reich und die um sich greifende Unsicherheit – liegt in unserem Geldsystem. Geld ist ein hochwirksames Steuerungssystem der menschlichen Gesellschaft – auch scheinbar kleine Fehler können über die Zeit enorme Konsequenzen haben. (Das bekannte Sprichwort „Geld regiert die Welt.“ trifft umfassender zu, als man das auf den ersten Blick glauben würde.)

Einer der unscheinbaren Fehler mit explosiver Langzeitwirkung liegt in der Geldschöpfung, von der die allermeisten Bürgerinnen und Bürger entweder keine Ahnung oder eine bewiesenermaßen falsche Vorstellung haben. Knapp 90% der Menschen (das zeigen Studien aus Deutschland und der Schweiz) glauben, Geld komme von der Nationalbank, bzw. der Europäischen Zentralbank. Tatsächlich jedoch werden rund 85% des Geldes von privaten Banken geschöpft. Geschäftsbanken verleihen nicht das Geld der Sparer sondern schöpfen bei jeder Kreditvergabe Geld, das es vorher nicht gegeben hat. Dabei entsteht einerseits ein gleich bleibendes Guthaben, welches in Zirkulation geht und eine Forderung, die (durch den Zins) mit der Zeit wächst.

Diese Asymmetrie der privaten Geldschöpfung aus dem Nichts gegen Zins führt zu einer ganzen Reihe von Problemen.

1. **Rechtsunsicherheit:** Obwohl Teil der meisten Verträge und Gesetze gibt es keine juristisch klaren Definitionen von Geld. Die gebräuchlichste Form, das Giralgeld, ist nicht einmal gesetzliches Zahlungsmittel, sondern nur eine Forderung darauf.
2. **Mangelnde Kontrolle:** Die Geldschöpfung durch die privaten Banken wird faktisch nicht kontrolliert. Die Banken melden post factum die neu geschöpften Gelder der Zentralbank und beschaffen sich, falls überhaupt nötig, die erforderliche Mindestreserve von 1% (in der Eurozone).
3. **Positive Rückkopplung:** Die Geldschöpfung durch die privaten Banken wirkt prozyklisch, anstatt antizyklisch. In Boomphasen wird die Geldschöpfung beschleunigt, in Krisenzeiten gebremst.
4. **Benachteiligung der Nachhaltigkeit:** Durch den Zins hängt der Geldwert von der Zeit ab. Unser Geld bevorzugt den schnellen Profit gegenüber dem nachhaltigen Nutzen. Langfristige ökologische Investitionen werden benachteiligt.
5. **Wachstumswang:** Weil mit jedem Geldschöpfungsakt (Kreditvergabe) nicht nur eine bestimmte Menge neuen Geldes entsteht, sondern auch eine mit der Zeit grösser werdende Forderung, muss die Finanzwirtschaft die entstehende Lücke nach dem Schneeballprinzip mit immer neuen Krediten schliessen. Dies erzeugt einen Wachstumswang, der bei Nichterfüllung schliesslich zum Zusammenbruch des Geldsystems führt. Geld aus Schulden, die nicht bezahlt werden, verliert jede

ökonomische und juristische Grundlage.

6. **Bevorzugung der Finanzwirtschaft:** Weil Wachstum in der Realwirtschaft begrenzt ist, fließt der überwiegende Teil der neu geschöpften Gelder in die Finanzwirtschaft, wo sie keine Werte schaffen, sondern nur für eine Erhöhung der Preise für Anlagegüter und Wertpapiere sorgen.
7. **Inflation:** Weil das Wachstum der Kreditgeldmenge der Produktion der Realwirtschaft und der nominalen Wertsteigerungen in der Finanzwirtschaft immer vorausseilt, entsteht systemische Inflation. Die Profiteure dieser Entwicklung sind die Erstempfänger der neuen Gelder (die Kreditwürdigen), die noch zu den alten Preisen einkaufen können.
8. **Zunehmender Wettbewerb:** Weil aus systemischen Gründen immer zu wenig Geld da ist, um alle Forderungen zu begleichen und sich die Lücke fortwährend vergrößert, verschärft sich auch laufend der Konkurrenzkampf um das ständig zu knappe Tauschmittel.
9. **Umverteilung:** Weil der Zins infolge der privaten Geldschöpfung gewissermaßen in unser Geld eingebaut ist, zahlen wir mit jeder Transaktion auch verborgenen Zins, im Durchschnitt rund 30%. Diese Umverteilung fließt von den Arbeitenden zu den Vermögenden, welche über die für die Geldschöpfung notwendige Kreditwürdigkeit verfügen.
10. **Verschiebung der Risiken:** Die unvermeidlichen systemischen Risiken der zinsbasierten Geldschöpfung durch die privaten Banken werden durch die Zentralbanken, die Politik und globale Finanzinstitutionen so lange verschleiert, bis sie zu groß sind, um mit legalen Mitteln entschärft werden zu können. Anstatt Probleme jetzt zu lösen, verschiebt sie unser Geldsystem in die Zukunft.

Link zum Original: <http://www.expresszeitung.com/geld-wirtschaft/geldsystem/218-die-zehn-fallgruben-unseres-geldsystems>